

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 39 (68. Jahrgang)

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 25. September 1953

Die Gemeinden sind Schulen der Demokratie

Österreich wird seine Pflicht als Kulturvolk erfüllen

Anlässlich der Tagung des Österreichischen Gemeindebundes in Linz, an welcher etwa 1200 Bürgermeister teilnahmen, hielt Bundeskanzler Ing. Raab eine Ansprache, in der er die schwierigen Aufgaben der Gemeindefunktionäre würdigte. Er befaßte sich hierbei mit den Sorgen und Problemen der Gemeinden, die sich vielfach mit denen des Staates decken, weil auch sie sich bemühen müssen, Betätigung für alle arbeitswilligen Hände zu schaffen und eine möglichst billige Verwaltung einzurichten. Weil dies so sei, werden die Gemeinden durch den Gemeindebund an den Verhandlungen über den Finanzausgleich und über die Verwaltungsreform teilnehmen. Die letztere ist notwendig und wir müssen sie mit mehr Ernst als bisher angehen. Wir müssen mit unseren Mitteln sparsamer haushalten, wollen wir weiterkommen. Wenn auch die Besatzungskosten wegfallen, so werden wir noch unangenehme Belastungen zu tragen haben. Noch sind wir nicht Herr aller unserer Hilfsquellen, über zahlreiche Industriebetriebe und über wesentliche Rohstoffe können wir noch nicht verfügen. Es steht auch zu erwarten, daß der Staatsvertrag weitere Belastungen mit sich bringt. Wir müssen unsere Wirtschaft auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig erhalten, wollen wir nicht durch Arbeitslosigkeit unseren Staatshaushalt schwer belasten und unser Volk einem moralischen Druck aussetzen. In seinen weiteren Ausführungen regte der Bundeskanzler den Ausgleich der Gemeinden untereinander an, da zur Zeit noch ein großer Unterschied zwischen den finanzschwachen und den kapitalkräftigen Gemeinden bestehe. „Insbesondere müssen wir uns davor hüten“, sagte er, „die Dörfer zu vernachlässigen. Die Dorfbewohner sind genau so Steuerträger wie die Stadtbewohner; sie haben daher das Recht auf gleiche Behandlung. Wir müssen dies auch im Gesamtinteresse des Staates berücksichtigen, da sonst die Gefahr einer weiteren Landflucht besteht. Die Landflucht würde nur die Zahl der Arbeitslosen vermehren und unserer Wirtschaft lebenswichtige Kräfte abziehen, die auch durch die Mechanisierung nicht ersetzt werden können. Und wir müssen alles vermeiden, was die Produk-

tion der Landwirtschaft vermindert.“ Der Kanzler widmete sodann der Autonomie der Gemeinden anerkennende Worte und bezeichnete die kleinen Gebietskörperschaften als „Schulen der Demokratie“, die jeder in der Öffentlichkeit Wirkende absolvieren sollte. Am Schluß seiner Rede kam der Bundeskanzler auch darauf zu sprechen, daß nunmehr auch

Frankreich ab 1954 auf die Besatzungskosten verzichte. Dies werde vermutlich auch eine Einschränkung der Truppen und ihrer Quartiere nach sich ziehen, was besonders für Tirol und Vorarlberg sehr erfreulich sei. „Unser Ruf“, sagt der Kanzler, „den wir heuer an die Welt richteten, uns endlich den Staatsvertrag zu geben, ist aber damit nicht verstummt und unser Endziel, die gänzliche Freiheit des Landes, noch nicht erreicht. Wenn von auswärtiger Seite immer wieder Besorgnisse über die zukünftige Entwicklung Österreichs geäußert werden, so können wir alle beruhigen: Österreich wird seine Pflicht als Kulturvolk Europas gegenüber seiner Umgebung und gemäß der Auffassung seines Volkes auch in der Zukunft erfüllen.“

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Der bekannte Schriftsteller **Egon César Conte Corti** ist im Alter von 68 Jahren gestorben. Corti schrieb u. a. historische Werke über Maximilian von Mexiko, Ludwig I. von Bayern, Kaiser Franz Josef und Kaiserin Elisabeth.

Die Bau- und Montagearbeiten im **Kraftwerk Rosenau a. d. Enns** sind so weit fortgeschritten, daß mit der Füllung des Stauraumes begonnen werden konnte. Der Aufstau wird nur allmählich vor sich gehen und etwa eine Woche in Anspruch nehmen. Der neue Stausee wird sich ennsaufwärts bis zum Kraftwerk Ternberg erstrecken und rund fünf Millionen Kubikmeter Wasser enthalten.

Während eines **Gottesdienstes in Mariazell** erlitt der 80jährige Landwirt H. Prutsch aus Wolfsberg im Schwarzaual einen **Herzschlag**. Der Wallfahrer, der eben die Hostie empfangen hatte, brach, als er sich vom Altar entfernen wollte, nach wenigen Schritten tot zusammen.

Vom Innsbrucker Schwurgericht wurde der Mörder vom Patscherkofel **Guido Zingerle** zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Zingerle hat die 43jährige englische Malerin Helene Munro im Juli 1950 in eine Höhle gezerrt, vergewaltigt und ermordet.

In Wien schluckte die vierjährige Eva Schmidt in einem unbewachten Augenblick **15 Tabletten** eines Präparates, das der Arzt wegen eines Hautausschlages verschrieben hatte. Bald nachher stellen sich beim Kind die Folgen ein. Es bekam Muskelkrämpfe, rang nach Atem

und verfärbte sich. Die Mutter versuchte nun vergeblich, ihrem Kind rechtzeitig Hilfe zu verschaffen. Sie wurde jedoch bei einigen Stellen abgewiesen. Die dadurch eingetretene Zeitversäumnis kostete dem Kind das Leben. Der Fall, der in Wien großes Aufsehen erregte, wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

Am 15. September bekam ein in Linz-Urfahr wohnhafter 39jähriger Mann die behördliche Bewilligung, in Zukunft den Vornamen Franziska tragen zu dürfen. Damit ist nun auch staatlicherseits sanktioniert, was im Frühjahr 1953 in einem Operationssaal des Linzer Allgemeinen Krankenhauses geschah: die **Umwandlung** einer vor der Welt 39 Jahre hindurch als Mann geltenden Person in ein **Wesen weiblichen Geschlechtes**.

Auf dem schwierigen **Salzburger Weg der Watzmann-Ostwand** stürzte der Salzburger Bergsteiger Alois Duscher beim Abseilen infolge Ausbrechen eines Hakens etwa 50 Meter tief ab und blieb tot liegen. Das Unglück geschah, als Duscher, von zwei anderen Salzbergern begleitet, für den am 7. März d. J. in der Ostwand tödlich abgestürzten Siegfried Ladenbacher, seinen Freund, eine Gedenktafel anbringen wollte. Damit erhöht sich die Zahl der Todesopfer, die die Watzmann-Ostwand bisher forderte, auf 50, von denen sechs auf das laufende Jahr entfallen.

Eine aufregende halbe Stunde erlebten kürzlich zwei Sportfischer auf dem Goggauer See bei Feldkirchen in Kärnten, nachdem sie mit einer Schleppangel einen **Riesenschleie** gefangen hatten. Achtmal versuchte der Fisch auszubrechen, so daß das Boot fast halb mit Wasser gefüllt war, ehe es ihnen gelang, ihre Beute zu landen. Da das sogenannte Unterfangnetz sich als untauglich erwies, mußten die Fischer das Tier mit bloßen Händen ins Boot ziehen. Als der 164 cm lange und 27 Kilo schwere Wels endlich geborgen war, spie er eine noch lebende, ein Kilo schwere Schleie aus, die er kurz vor seinem Fang verschlungen hatte.

Beim Zerteilen von Fleisch stach sich der 21jährige Fleischhauergehilfe Franz Hora in Tullnerbach, so unglücklich mit dem Messer in den Bauch, daß die große **Bauchschlagader geöffnet** wurde. Der Arzt der Hietzinger Rettung, Dr. Kastner, gab dem Lenker des Rettungsautos Auftrag, mit höchster Geschwindigkeit ins Hanusch-Krankenhaus zu fahren. Während der Fahrt, die im 100-km-Tempo vor sich ging, mußten Arzt und Sanitäter die Fäuste mit aller Kraft gegen die Bauchschlagader pressen. In elf Minuten raste der Wagen von Tullnerbach ins Spital. Franz Hora konnte gerettet werden.

In voriger Woche wurde die 42jährige Landwirtsgattin Gisela Knoll aus Wilhelmstorf (Bezirk Mistelbach) mit schweren Vergiftungserscheinungen nach dem Genuß eines mit einem **Schädlingsbekämpfungsmittel vergifteten Weines** in das Krankenhaus Mistelbach eingeliefert. Vorerst wurde ein Selbstmordversuch der Gisela Knoll angenommen, doch konnte jetzt ermittelt werden, daß ihre Nichte, die 17jährige Landarbeiterin Anna Knoll, dem Wein zirka sieben Kubikzentimeter des genannten Giftes vermutlich in der Absicht, ihren Onkel und ihre Tante zu töten, beigemischt hatte. Die Täterin wurde dem Bezirksgericht Mistelbach eingeliefert.

Dieser Tage hat die 46jährige Rentnerin Hermine Kohout aus Neuda (Be-

zirk Melk) in ihrer Mansardenwohnung ihre drei Kinder im Alter von 16, 13 und 12 Jahren sowie sich selbst durch **Holzkohlengase zu töten versucht**. Hermine Kohout und die Kinder wurden gegen Mittag im bewußtlosen Zustand von der im selben Hause wohnenden Schwiegermutter vorgefunden. Diese veranlaßte die sofortige Überführung in das Krankenhaus Melk. Der Zustand der vier Personen ist gegenwärtig nicht lebensgefährlich. Hermine Kohout, die ihre Mansardenwohnung auf Verlangen ihrer Schwiegereltern räumen sollte, dürfte die Tat in einem Zustand hochgradiger Nervosität begangen haben.

Der **Schaden, den die nun erloschene Maul- und Klauenseuche** in den Jahren 1951 bis 1953 anrichtet, wird von den Fachleuten mit mindestens 200 Millionen Schilling beziffert. Im Jahre 1938 entstand durch die Maul- und Klauenseuche ein Ausfall von 27 Millionen Liter Milch und etwa 12 Millionen Kilogramm Fleisch mit einer Schadenssumme von 12 Millionen Schilling. Von 1938 bis 1947 wird der jährliche Schaden mit vier Millionen Schilling berechnet, da der Verlust pro Jahr 3,5 Millionen Liter Milch und 1,5 Millionen Kilogramm Fleisch betrug.

AUS DEM AUSLAND

Die achte ordentliche Generalversammlung der Vereinten Nationen wählte die Leiterin der indischen Delegation, **Vijayalakshmi Pandit**, die Schwester des indischen Ministerpräsidenten Nehru, zu ihrer Präsidentin.

Die Stadt Freiburg beschloß, zum **Gedenken an einen Entersch**, der angeblich zahlreichen Bewohnern der Stadt das Leben gerettet hat, ein Denkmal zu errichten. Das Tier hatte im November 1944 fünf Minuten vor dem ersten schweren Bombenangriff auf die Stadt laut zu schnattern begonnen. Viele Leute begaben sich darauf rechtzeitig in die Luftschutzkeller, obwohl infolge eines Versehens die Alarmsirenen nicht in Tätigkeit getreten waren. Der Entersch hüßte dann durch eine Bombe selbst das Leben ein.

Im Hauptzollamt von Stockholm krabbelten kürzlich **hunderte Kartoffelkäfer** aus einem beschädigten Postpaket, das in Weilbronn, Oberfranken, aufgegeben worden und an eine schwedische Firma adressiert war, die Käfer und andere Insekten als Anschauungsmaterial an landwirtschaftliche Schulen verkauft. Der Direktor der Firma teilte mit, daß er bei einem westdeutschen Institut 1000 tote Kartoffelkäfer bestellt habe und daß irrtümlich aber lebende Tiere gesandt worden seien.

Die **kanadischen Fünftlinge**, die Welt-sensation von einst, haben vor wenigen Tagen den wahrscheinlich letzten Urlaub, den sie gemeinsam verbrachten, beendet. Zwei der jetzt neunzehn Jahre alten Schwestern, Anette und Cecile, sind von ihrem Heim bei North Bay nach Quebec gefahren, um ihr Studium fortzusetzen. Auch Emilie wird erstmals nach Quebec reisen, während Ivonne in Montreal Kunstgeschichte studieren wird. Die fünfte der Schwestern, Marie, will in zwei Monaten in Quebec einem katholischen Orden beitreten.

In einer schwierigen, dreistündigen Operation in einem Krankenhaus von Neworleans (USA.) wurden acht Monate alte **siamesische Zwillinge**, die auf dem Rücken zusammengewachsen waren, getrennt. Falls die Zwillinge, zwei Mädchen, am Leben bleiben, wird die Operation ein neues Kapitel in der Geschichte der Medizin einleiten, da es bisher noch nie möglich war, siamesische Zwillinge nach ihrer Trennung am Leben zu erhalten.

Über die ab 5. Oktober in Kraft tretende

Winterfahrordnung der Bundesbahnen und der Postkraftwagenlinien

erscheinen in den nächsten Nummern unseres Blattes die beliebten Blattfahrpläne

Im Herbst ist stärkere Wirtschaftsbelebung zu erwarten

Erstes Wirtschaftshalbjahr nicht befriedigend

Das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung bringt in seinem neuesten Monatsbericht einen Überblick über die Entwicklung der österreichischen Wirtschaft während der ersten sechs Monate des laufenden Jahres. Danach konnte diese im angegebenen Zeitraum nur teilweise befriedigen. Die Industrie produzierte um 4 Prozent, das Baugewerbe um 6 Prozent weniger als im ersten Halbjahr 1952. Die Bundesbahnen litten unter der Konkurrenz des Straßenverkehrs und beförderten um 14 Prozent weniger Güter. Die Forstbetriebe schlugerten zwar ebensoviel Holz wie im Vorjahr, aber um 12 Prozent weniger als im Jahre 1951. Nur der Fremdenverkehr und die Landwirtschaft schnitten günstiger ab. Das Fremdenverkehrsgewerbe buchte um 7 Prozent mehr Übernachtungen. Die Leistungssteigerung der Landwirtschaft war in erster Linie der ausreichenden Versorgung mit Futtermitteln, der fortschreitenden Mechanisierung und nicht zuletzt dem guten Wetter zu danken. Im zweiten Quartal 1953 haben sich die meisten Wirtschaftszweige wieder stärker belebt. Dementsprechend ist auch die Arbeitslosigkeit stärker als saisonüblich zurückgegangen. In den Sommermonaten haben in der Industrie Produktion und Beschäftigung den Stand vom Vorjahr wieder annähernd erreicht. In der Landwirtschaft wurde das vorjährige Produktionsniveau sogar überschritten. Für eine weitere Belebung der Wirtschaft im Herbst sprechen verschiedene

Anzeichen: Der Abschluß größerer Aufträge auf den Messen, die günstige Entwicklung des Exports und die Nachfrage im Einzelhandel, die bereits im Sommer bemerkenswert rege war. Vor allem haben die hohen Überschüsse im Devisenverkehr die Liquidität und die Gesamtnachfrage der Wirtschaft gesteigert. Da die Lager stark gelichtet sind, dürfte die zu erwartende stärkere Nachfrage unmittelbar die Produktion beleben. Der private Konsum lag im ersten Halbjahr 1953 um fünf Prozent höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die bemerkenswert rege Nachfrage nach Konsumgütern, stellt das Institut fest, kann teilweise durch das höhere Realeinkommen der Unselbständigen erklärt werden. Die Nachziehung niedriger Löhne, die Entvillierung der Gehälter sowie höhere Renten, Pensionen und sonstige Unterstützungen haben den Einkommensausfall, der durch den Rückgang der Beschäftigung verursacht wurde, wieder wettgemacht. Abschließend heißt es in dem grundsätzlichen Aufsatz, daß der Geldumlauf zwar gesteigert wurde, jedoch noch immer große Schwierigkeiten bestehen, um den Kapitalbedarf der öffentlichen Hand und der privaten Unternehmungen auf dem heimischen Kapitalmarkt zu decken. Wenn man auf einen hohen Beschäftigungsstand und ein stetiges Wachstum der Produktion nicht verzichten wolle, müsse nach behelfsmäßigen Finanzierungsformen gesucht werden.

gend mit großem Verständnis und gutem handwerklichen Können die alte barocke Form wieder geschaffen. Durch eine Spende war es möglich, eine passende Biedermeierstatue zu bekommen und so das ganze, nach langen Beratungen zu einer würdevollen Andachtsstätte zu gestalten. „Gut Ding braucht Weile.“ Dies galt auch hier. Am 8. Juli des Vorjahres wurde die alte, baufällige Kapelle von einem Baukommissionsmitglied im Grund- und Aufriß (Maßstab 1:10) aufgenommen und am 8. September vom Straßenmeister Dölltl der richtige Abstand des neuen Standortes zur Straßenmitte festgesetzt. Dem Gebietsbauamt in St. Pölten und dem Bundesdenkmalamt in Wien wurden inzwischen die in selbstloser Weise von Rud. Schachner hergestellten photographischen Aufnahmen mit einer Eingabe zur Begutachtung vorgelegt. Beide Stellen teilten die Auffassung der Gemeinde und beauftragten dieselbe, den „besonders ansprechenden und eigenartigen Bau in seiner ursprünglichen Form zu erhalten“. Nachdem nun in den Sommermonaten die Kapelle neu gebaut war, mußte die leere Nische richtig geschmückt werden. Zur Statue mußte ein passender Hintergrund in bauerlicher Manier gemalt werden und an den Seitenwänden wurden neue, beim oö. Heimatwerk in Linz beschaffte Hinterglasmalereien (Sankt Florian und St. Leonhard) angebracht. Jedes Übermaß an Schmuck wurde vermieden, da ja besonders die wahllose Anhäufung von Bildern und Drucken unsere Kapellen verunstaltet. Zum Schluß noch die „Moral von der Geschichte“. Wenn die zuständigen Stellen sich bemühen und sich einschalten, ist es möglich, auch diese Bautätigkeit zu lenken. Wir haben in der letzten Zeit zwei Beispiele hierfür: Die besagte Wegkapelle in der Pöcklhofstatt und die Umsetzung des guten alten Bildstockes an der Ecke Schmiedestraße—Neubaugasse in Zell. Auch diese Aufgabe wurde von der zuständigen Gemeinde in vorbildlicher Weise gelöst. Aber es muß eben etwas gemacht und nicht jedem Pfusche freier Lauf gelassen werden. Bi.

Böhlerwerk

Todesfall. Die SPÖ-Lokalorganisation Sonntagberg gibt das Ableben der Frau Maria Beyer, wohnhaft in Böhlerwerk Nr. 64, bekannt. Frau Beyer war erst 43 Jahre alt, schon längere Zeit krank und konnte sich nach einer vorgenommenen Operation nicht mehr erholen. Maria Beyer war eine eifrige Funktionärin des Fürsorge- und Wohlfahrtsvereines „Volkshilfe“ und wird ihre Mitarbeit für den Ortsteil Böhlerwerk schwer vermißt werden. Die Tote wurde am Dienstag den 22. ds. zur Einäscherung in das Krematorium nach Steyr überführt. Zum Abschied haben sich viele Genossen und sämtliche Funktionäre der „Volkshilfe“ eingefunden. Den Hinterbliebenen herzliche Anteilnahme!

Sonntagberg

Ehrung alter Arbeiter durch die Arbeiterkammer. Die Kammer für Arbeiter und Angestellte hat Samstag den 19. ds. alle Arbeiter und Angestellte der Böhler-Ybbstalwerke, die im heurigen Jahr eine 50-, 40- und 25jährige Dienstzeit nachweisen, eingeladen, um diese Arbeitsjubilare zu feiern und sie zu ehren. In dem festlich geschmückten Saal des Gasthauses Weber in Bruckbach begrüßte Koll. Moises die Jubilare mit ihren Frauen, Arbeiterkammersekretär Paupil, Bezirkssekretär Schauburger, den Bürgermeister von Sonntagberg Bruckner und die geladenen Betriebsräte der Böhlerwerke. Arbeiterkammersekretär Paupil hielt eine die Bedeutung der Feier würdigende Ansprache, in der er insbesondere den Unterschied vor 40 oder 50 Jahren und heute aufzeigte und den Wert der Arbeiterkammer für die Arbeiter und Angestellten hervorhob. Arbeiterkammersekretär Paupil beglückwünschte sodann jeden einzelnen der Jubilare und überreichte ihnen ein Geschenk der Arbeiterkammer. Für 50jährige Arbeitszeit wurde Koll. Anton Lenz, Rote Wühr, für 40jährige Arbeitszeit die Koll. Franz Ginner, Bruckbach, Karl Höllersberger, Zell a. Y., Johann Hönig, Rosenau, Franz Nöhrener, Franz Raab und Anton Reisinger, Bruckbach, für 25jährige Dienstzeit 18 Kollegen ausgezeichnet. Nach diesem offiziellen Teil folgte der gemütliche, bei dem die Waidhofscher Schrammeln die Unterhaltung besorgten und den Jubilaren ein Abendessen serviert wurde. Koll. Franz Raab dankte namens aller Jubilare der Arbeiterkammer für diese Ehrung und bat, diesen Dank auch dem Präsidium der Arbeiterkammer weiterzuleiten.

Kino Gleiß. Samstag, 26., und Sonntag, 27. ds.: „Sein großer Sieg“. Mittwoch, 30. ds.: „Der Mann, der herrschen wollte“.

Hilm-Kematen

Arbeiten für den neuen Sportplatz. Wie schon berichtet, wurde das Jungholz des neu angekauften Gemeindewaldes zur Errichtung eines größeren Sportplatzes zur Aufarbeitung vergeben. Nun haben Sportler das nutzlose Strauchwerk

verbrannt, damit der Platz von allen Hindernissen befreit ist und mit der maschinellen Ausrottung begonnen werden kann. Durch die große Hitze entstanden einige Detonationen, wahrscheinlich von vergrabener Munition, doch wurde hierbei niemand verletzt.

Ungeklärter Unfall. Am 14. ds. gegen Abend wurde auf der Bundesstraße unweit des Haidhofes der in der Haide wohnhafte 13 Jahre alte Dithelm Woidl unter einem Fahrrad liegend bewußtlos aufgefunden. Woidl wurde mit einem Auto in das Waidhofener Krankenhaus gebracht, wo eine schwere Gehirnerschütterung festgestellt wurde. Wie sich dieser Unfall ereignete, konnte bis heute nicht geklärt werden. Der Verletzte kann sich nur erinnern, daß er mit dem Fahrrad von Kematen Milch holen wollte.

Von einem Motorrad gestreift. Am Sonntag den 20. ds. vormittags ging der über 80 Jahre alte Ausnehmer Neuling aus der Haide vom Kirchenbesuch in Kematen nach Hause. Auf der Bundesstraße wollte ihn der in Sindelburg wohnhafte Josef Raab mit dem Motorrad überholen. Er hupte und gerade als er ein Neuling vorbeifahren wollte, ging dieser in die Mitte der Fahrbahn. Er wurde vom Motorrad gestreift und kam zum Sturz. Neuling, welcher an dem Unfall selbst schuld sein dürfte, erlitt nur leichte Verletzungen.

Seitenstetten

Der Seitenstettner Stifftshistoriker Prof. Dr. P. Petrus Ortmayr ein Fünfundsiebziger. Aus der Reihe der tüchtigen Män-

ner, die in den letzten zwei Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts am Obergymnasium der Benediktiner zu Seitenstetten studierten und im Kosthause der Arztschwitwe Amalia Rax untergebracht waren, seien vor allem genannt der Geschichtsschreiber der Republik Venedig, der Wiener Universitätsprofessor und Archivdirektor Dr. Heinrich Kretschmayr (1870 bis 1939), der Waidhofener Obermedizinalrat Dr. Josef Altenecker (geb. 1873) und der Seitenstettner Stifftshistoriker Subprior, Studienrat Professor Dr. P. Petrus Ortmayr (geb. 1878). Letzterer, ein gebürtiger Oberösterreicher, der seine Gymnasiastjahre in Freistadt (Oberösterreich) und in Seitenstetten verbrachte und nach Eintritt in die Benediktinerabtei Seitenstetten (1898) zuerst Theologie und dann klassische

Ein Silberstreifen auf unserem Horizont

Von Edi Freunthaller

Ehepaar, das eine Erbschaft zu erhoffen hat:

Er: „Was würdest du mit dem Geld tun?“

Sie: „Ich würde mir ein Motorrad kaufen, Maxe. Unbedingt!“

Er: „Karla!“

Sie: „Und eine schicke Hose und eine Lederkappe und eine Lederjacke und dann würde ich alle freie Zeit im Lande herumrasen, dich oder Mücke (ihr Töchterchen) auf dem Sozium!“

Er: „Aber, Karla!“

Sie: „Was denn? Das ist mein allerhöchster Traum, schon als ich ein kleines Mädchen war.“

Er: „Aber Kerlchen, wo du doch weißt, wie sehr ich die Biester hasse! Sie stinken immer und machen solchen Krach, und dann die Raserei! Nie würde ich mich auf so ein Ding setzen!“

Sie: „Erst einmal stinken sie überhaupt nicht, erlaube mal! Das ist genau so, wie wenn du deinen Hund nicht putzt, dann stinkt er auch. Wenn du aber dein Motorrad putzt, stinkt es überhaupt nicht. Und Krach macht es auch nur bei Fahrern, die nicht fahren können. Wenn die natürlich gleich Vollgas abhauen, ehe der Motor warm geworden ist. Nein, ein Motorrad kaufe ich mir unbedingt, du kannst schimpfen, so viel du willst!“

So weit Hans Fallada. Bitte, nichts gegen Motorräder! Gott bewahre! Ich besaß selbst einmal zwei Monate neun Tage und sieben Stunden solch ein Vehikel. Es stand im Keller und

freute sich mit mir, daß es nicht zu krachen und zu stinken brauchte, weil ich nichts anfangen konnte damit, und ich freute mich noch mehr, als ich mit warmen Worten ersucht wurde, es abzuliefern. Wie gesagt, Motorräder sind herrliche Erfindungen der modernen Technik und vielen Zwecken äußerst dienlich, nur solchen Krach sollen sie nicht machen. Da liegst du müde im Bett. Allerlei Sorgen lassen dich lange nicht einschlafen. Endlich nimmt dich Morpheus behutsam in seine weichen Arme und gaukelt dir seine süßesten Träume vor. Auf einmal bellt es draußen vor deinem Fenster auf wie ein wütender Hund, es knarrt und rumpelt, es kracht und donnert, das Luder will und mag nicht angehen, fünf, zehn Minuten dauert es, bis der nächtliche Spuk weg ist und dein Schlaf ist auch weg für diese Nacht. Was nützt es, wenn du fluchst: „Hol dich der Teufel am nächsten Eck!“ Er holt es doch nicht.

Nun endlich ist es so weit, daß man höheren Ortes auf Abhilfe sinnt. Man tritt zusammen, um zu erwägen und zu beschließen denn unsere drei Gehörknöchelchen, das Labyrinth und die eustachische Röhre sind bereits ganz durcheinander, wie die moderne Musik beweist. Vonderhand koste ich von meinem Hoffnungsjubiläumsgelächel. Wird nichts Gescheites aus dem Zusammenritt, dann liegt mir der voreilige Freudenkuchen im Magen und ich muß Rizinusöl saufen.

Lustige Geschichten

In einer Predigt am Festtag der Büßerin Magdalena predete Abraham a Santa Clara der weiblichen Sündhaftigkeit recht eindringlich und anschaulich ins Gewissen. Zum Schluß hob er den Arm und drohte, er werde sein Brevier der ärgsten Sünderin an den Kopf werfen. Im nächsten Augenblick waren sämtliche andächtige Wienerinnen hinter dem Kirchengestühl verschwunden.

Kaiser Franz hatte einen befreundeten Monarchen zu Besuch. Nach der offiziellen Mittagstafel saß man gemütlich im kleinen Kreise beisammen. „Und wie sind Ihre Majestät mit Ihren Leibärzten zufrieden?“ fragte der hohe Gast, der stets kränkelte und deshalb von einem Schwarm von Leibärzten umgeben war. „Mit die Leibärzte? Oh, recht gut!“ lächelte Franz, „sie kommen schön alle Tag zu mir, wir plauschen a bissel, sie verschreiben ma eine Medizin nach der andern, ich nimme keine einzige und bleib immer gesund!“

Als Lanner einmal als Hofballmusikdirektor in den Redoutensälen zum Tanz aufspielte, wurde er von der Erzherrzogin Sophie huldvoll zuerst beim Dirigieren beobachtet und schließlich angesprochen: „Das Dirigieren scheint mir auch keine kleine Plage zu sein, mein lieber Lanner!“ — „Und ob, kaiserliche Hoheit! Schauen S' amal her, wie ich schwitz!“ seufzte Lanner, schlug seinen goldbestickten Frack seelenruhig zurück und wies der Erzherrzogin sein schweißtriefendes Hemd. Ein vernichtender Blick traf ihn und für lange Zeit hatte er zum letzten Male bei Hof dirigiert.

Nestroy hatte eine geradezu kindische Furcht und Angst vor dem Tode. Ein befreundeter Arzt suchte ihn eines Tages zu beruhigen und tröstete: „Aber, das Sterben ist doch nicht so schlimm!“ — „Ja, vielleicht für Sie!“ widersprach Nestroy heftig. „Schauen Sie, ich muß alle, die mich lieb haben, hier zurücklassen, Sie aber finden viele, die an Sie geglaubt haben, schon drüben!“

Moritz von Schwind, der bekannte romantische Maler, hatte sich verlobt. Die Braut fand er natürlich sehr nett, ihre zimperlichen Verwandten schon bedeutend weniger. Was übrigens ganz auf Gegenseitigkeit beruhte. Zu dem entpuppte sich die Verlobte von Tag zu Tag mehr als bigott. Schwind war nun beileibe kein Atheist. Übertriebene Frömmerei war ihm aber zuwider. So gab es

bald Zank und Streit. Eines Tages trieb sie es zu toll. Weinte, drohte, überschüttete ihn mit Vorwürfen. Schwind verlor die Geduld: „Wissen S' was“, riet er fürsorglich, „verlieben S' Ihnen in den Papst!“, schlug die Tür zu und ward nicht mehr gesehen.

Ein reicher Großindustrieller ließ sich eine Zeit lang von Hyrtl behandeln. Es ging aber nur recht langsam vorwärts mit der Heilung. Der Patient verlor schließlich die Geduld und wechselte den Arzt. Das hätte er vielleicht nicht tun sollen, denn kurz darauf stand seine Todesanzeige in den Tagesblättern. Auch Hyrtl las sie und meinte dazu trocken: „Na, das hätt er von mir auch haben können!“

Als Theodor Billroth noch als junger Anfänger praktizierte, kam einmal sein Schneider in die Sprechstunde und bat um eine genaue Untersuchung. Billroth erfüllte diesen Wunsch und beschloß die gründliche ausführliche Untersuchung mit den Worten: „Ja, lieber Meister, ich kann durchaus nichts Krankhaftes finden, sondern muß zu meiner Freude feststellen, daß Sie kerngesund sind!“ — „I woß eh“, gestand treuherrzig der biedere Meister, „aber schau'n S', Herr Doktor, i hab Ihna als aner guaten alten Kundschaft halt a amal was zukomma lassen wolln!“

Man trug den Direktor des Theaters zu Grabe. Er war ein allzu gerissener Geschäftsmann gewesen und hatte sich wenig Freunde gemacht. Die Nachrede unter den Leidtragenden war daher nicht die beste. Auch Girardi folgte im Zuge. Auch er war dem Verstorbenen nicht gewogen. Als der Sarg in die Grube hinabgelassen wurde, konnte sich der Komiker die bissige Bemerkung nicht verkneifen: „Na, das ist das erstmal, daß der von jemand hineingelegt wird, und auch das letztmal!“

Peter Roseggers schwächlicher Körper war den Anforderungen des Bergbauernlebens nicht gewachsen. Die Eltern gaben ihn daher zu einem Schneider in die Lehre. Der empfing ihn mit den aufmunternden Worten: „Jeder Mist will heutzutage schon Schneider werden!“ Rosegger scheint sich aber doch gemacht zu haben, denn er hielt fünf Jahre bei seinem Lehrherrn aus, bis ihm die heimlich gemachten Gedichte und Geschichten den Weg nach Graz ebneten. Als sein Meister davon erfuhr, seufzte er nur: „Bub, muß mir die Schand auch noch antun!“

Heuer hat Portugal noch kein Ländermatch absolviert. Wie wird nun Österreichs Nationalelf gegen Portugal aussehen? Wie vor jedem Länderspiel wollen wir auch diesmal wieder ein wenig Prophet spielen. Wenn diese Zeilen in die Hände unserer Leser kommen, dürfte die Zusammensetzung der Elf eben bekanntgeworden sein, so daß es Ihnen, lieber Leser, gleich möglich ist, den Vorschlag bzw. die Aufstellung des Schreibers gegenüber der endgültigen Teamaufstellung unter die Lupe zu nehmen. Natürlich freuen sie sich dann sehr, wenn der Kritiker anständig „daneben gehauen“ hat. Wir stellen uns folgende Elf als Team gegen Portugal vor: Zeeman; Stotz, Happel; Hannappi, Ocwork, Schleger, Melichar I., Kominek, Dienst, Pichler, Körner II. Während die Hintermannschaft mit Zeeman, Stotz und Happel eindeutig feststeht und auch Hannappi und Ocwork einen sicheren Teamplatz haben, beginnt mit dem linken Läufer bis in die Stürmerreihe das Rätselraten. Nachdem der sichere Teamaufwärter Brinek nach Monaco abgewandert ist und ein vollwertiger Ersatz eigentlich nur in Schleger zur Verfügung steht, dürfte bei dem Konservatismus von Walter Nausch doch obiger den Teamplatz erhalten. Auch für die Stürmerreihe gibt es genug Varianten. Melchior und Dienst gelten als sichere Anwärter, alles andere nur als wahrscheinlich. Vielleicht erhält der hervorragende Grazer Eigenstiller eine Chance und vielleicht holt Nausch auch Gollhuber wieder ins Team, denn eigentlich hat letzterer noch nie gänzlich versagt. Eine Möglichkeit noch, wie die Stürmerreihe aussehen könnte: Melchior, Wagner, Dienst, Probst, Körner II.

Wie auch immer — die Spieler werden zweifellos das Beste geben und wir hoffen, daß dies reichen wird, um Portugal zu bezwingen.

Für die Bauernschaft

Obstbauförderungsprogramm. Da in unserem Bezirk der Obstbau teilweise eine große wirtschaftliche Bedeutung hat, wurde unser Bezirk in das Obstbauförderungsprogramm der Landwirtschaftskammer für den heurigen Herbst einbezogen. Im Rahmen dieses Programmes stellt die Landwirtschaftskammer kostenlos Fachkräfte zur Verfügung, welche in eintägigen Kursen folgende Themen theoretisch und praktisch behandeln:

1. Aktuelle Herbstarbeiten im Obstgarten.
2. Wühlmausbekämpfung.
3. Mosterei- und Kellereikurs.

Weiters gewährt die Kammer bei Gemeinschaftsanschaffung von Obstbaumkarren- und Rückenspritzen eine Ankaufbeihilfe von 30 Prozent. Außerdem werden einige Beispielsobstanlagen angelegt, hierzu können sich aus den Gemeinden Sonntagberg und Windhag Interessenten bewerben. In den anderen Gemeinden sind die Anlagen bereits vergeben oder in den Vorjahren angelegt worden. Zur Sortenberatung und bei der Beschaffung einwandfreier Qualitätsware ist die Kammer ebenfalls behilflich. Um die Abhaltung obiger Kurse können Gruppen von 15 bis 20 Interessenten ansuchen.

Fütterungsversuche. Als erste größere Exkursion zur Besichtigung der Beispielfütterungsversuche in Windhag hat sich die Sprengelgemeinschaft Konradshaus des ländlichen Fortbildungswerkes für Sonntag den 27. ds. angemeldet. Weitere Anmeldungen werden in Kürze erwartet.

ANZEIGENTEIL

DANKSAGUNG

Für die gewissenhafte Behandlung und aufopfernde ärztliche Betreuung, die schließlich zur vollständigen Heilung meines lebensbedrohenden Leidens führte, sage ich auf diesem Wege Frau Dr. Johanna Hayek herzlichen Dank.

Josef Stockinger,
3393 Vordergrub, Konradshaus.

Auslagenarrangeur(in) gesucht!

Mithilfe im Spezereiverkauf erwünscht. Modernes Geschäft mit 8 großen Auslagen und eigener Arrangeurwerkstätte. Handschriftl. Offerte mit Photos an Jul. Grießler & Sohn, Scheibbs. 3380

Angestellter sucht 2-3räumige Wohnung

im Stadtgebiet Waidhofen gegen guten Zins. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 3364

Jeder Anfrage an die Verwaltung des Blattes bitten wir S 2.50 in Briefmarken zur Rückantwort beizufügen!

Für die Glückwünsche zur Vermählung danken herzlich

HERBERT UND EVA SMOLINER
geb. Wedl

Wien, September 1953.

Köchin

für gutgehendes Landgasthaus, verbunden mit Fleischhauerei, durchaus verlässliche, selbständige Kraft gesetzter Alters, wird gegen gute Entlohnung ab sofort aufgenommen. Zuschriften an die Verw. d. Bl. unter „Kleines Erlaufthal — Weintraube“. 3367

Textilverkäuferin gesucht!

mit guten Fachkenntnissen und Umgangsformen für modernes, gepflegtes Wäsche- und Schnittwarengeschäft. Verpflegung und Unterkunft im Hause. Handschriftl. Offerte mit Photo an Firma Grießler, Scheibbs, erbeten. 3379

Lehrling

für Installationsunternehmen gesucht. Anfragen in der Verwaltung des Blattes. 3394

Auch während des Umbaues unseres Portales

geht der Verkauf der

neuesten UKW-Radiomodelle

ungehindert weiter. Vorläufiger Eingang beim Haustor.

Radiohaus Otto Hirschlehner

3398

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 10.

Sägespäneöfen

in schwarzer und emaillierter Ausführung, in allen Größen liefert prompt

Schlosserei Felix Brachtel

Waidhofen a. d. Ybbs, Unt. Stadt 33

Öfen und Herde

Preiswerte gebrauchte abzugeben. — Reparaturen werden bestens ausgeführt. 3389

Original Schladminger Bergsteigersocken

gewalkt, für Damen und Herren sowie Schladminger Handstrickwolle, billigst im

Kaufhaus Josefine Huber

Waidhofen a. d. Ybbs, Ob. Stadtplatz 19

Einfamilienhaus

gute Lage in Waidhofen a. d. Y., möglichst mit Obstgarten, gegen Barzahlung gesucht. Unter „Ausführlich“ an die Verw. d. B. 3401

BEACHTEN SIE DIE ANZEIGEN!

Die Schweißtechnische Zentralanstalt

führt im Einvernehmen mit dem Wirtschaftsförderungsinstitut der Handelskammer Niederösterreich

Autogen- und Elektroschweißkurse

in Waidhofen a. d. Ybbs durch. Die Schweißkurse werden als Tages- und Abendkurse durchgeführt.

Kursbeitrag für Elektroschweißen (Anfänger)	S 256.—
Kursbeitrag für Elektroschweißen (Fortgeschrittene)	S 286.—
Kursbeitrag für Autogenschweißen (Anfänger)	S 226.—
Kursbeitrag für Autogenschweißen (Fortgeschrittene)	S 256.—

Kursanmeldungen sind bis längstens 21. Oktober an Herrn Felix Brachtel, Schlossermeister, Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 33, zu richten. Kurslokal wird noch rechtzeitig bekanntgegeben. 3390

Puch 250 TF

schwarz, neuwertig, zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 3399

Motorsäge

Type Dolmar, in gutem Zustand, samt 4 neuen Ketten billig zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 3392

10.000 Schilling

werden dringend auf ein Jahr gesucht gegen 10 Prozent Verzinsung. Als Sicherstellung bieten wir drei bis 4 Kühe und ein Schwein. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 3395

Zu verkaufen:

Pianino, Vorzimmerwand, elektr. Wäschemangel, kleiner Dauerbrandofen, Schachtisch, zwei runde harte Tische, Telephon und Lautsprecher, Diwan, Schreibtischlampe. Oberer Stadtplatz 22, 1. Stock, Zimmer 1. 3397

Weingrüne Fässer

preiswert zu verkaufen. Josef Kornmüller, Zell, Kirchenplatz 3, Post Waidhofen a.Y. 3391

Küchenherd

gut erhalten, weiß emailliert, preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 3400



KAFFEEMITTELMISCHUNG MIT 37 1/2 % BOHNENKAFFEE

FILMBÜHNE

NOWOTNY & BRETTFELD
Waidhofen a. d. Y., Kapuzinergasse 7, Tel. 62

Freitag, 25. September, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 26. September, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 27. September, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Maske in Blau

Glanzvoller Revuefarbfilm mit Marika Röck und Paul Hubschmid. — Die um 2 Uhr vorgesehenen Vorstellungen am Samstag und Sonntag entfallen, da der Film „Jugendverbot“ hat. Bei diesem Farbfilm Preise um 50 Groschen je Karte erhöht.

Montag, 28. September, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 29. September, 6.15, 8.15 Uhr

Dorothee

(Rosen blühen auf dem Heidegrab)

Menschen in der Brandung der Leidenschaft. Jugendverbot.

Mittwoch, 30. September, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 1. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr

Liebe im Finanzamt

Reizende, leichtbeschwingte Komödie. Jugendfrei.

Jede Woche die neue Wochenschau

Endlich kommt Circus Apollo!

5. bis 7. Oktober in Amstetten

Nach monatelangem Warten haben nun endlich auch die Circusfreunde in Amstetten und Umgebung Gelegenheit, Europas stärkste Circus-Schau im Circus Apollo zu erleben. Circus Apollo präsentiert in Amstetten das komplette, ungekürzte Sensationsprogramm, das in Wien rund 530.000 Besucher begeistert hat!

Festliche Premiere

auf dem Sportplatz bei der Turnhalle am Montag den 5. Oktober, 20 Uhr

Anschließend nur noch Dienstag den 6. und Mittwoch den 7. Oktober, täglich zwei Vorstellungen nachmittags 15 und abends 20 Uhr. Eine Verlängerung ist leider völlig ausgeschlossen!

Vorverkauf: Städt. Kartenbüro, Hauptplatz 29, Tel. 27, und ab Premierentag an den Circuskassen, Tel. 131.

Drei neugeborene Löwenbabys

sowie die große Menschenaffenstation, der herrliche Marstall und viele exotische Tiere Dienstag und Mittwoch ab 9 Uhr früh durchgehend im „Reisenden Apollo-Zoo“.

Feuer- und Schlangentänze

sowie geheimnisvolle Experimente aus dem afrikanischen Dschungel präsentiert Prinz Kari Kari Dienstag und Mittwoch ab 10 Uhr früh im Exotenkral des Circus Apollo.

Großeinsatz aller Verkehrsmittel

zu sämtlichen Vorstellungen! Bitte erkundigen Sie sich schon jetzt wegen der Sonderverbindungen zum



Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a.Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 31.